

# **Invasive Arten in Berlin**

Steckbriefe zur Erkennung der invasiven Wirbellosen, Wirbeltiere und Blütenpflanzen



Begleitheft zur Berliner Amphibienkartierung 2018 und weiteren faunistischen Erhebungen im Berliner Raum



In Kooperation mit:













## Invasive Arten in Berlin

Invasive Arten sind Tiere oder Pflanzen, die absichtlich oder unbeabsichtigt vom Menschen in ein Gebiet eingebracht wurden, welches außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebiets liegt, und die dort negative Auswirkungen auf die neu erschlossenen Ökosysteme haben.

Derzeit geht man davon aus, dass invasive Arten einen wesentlichen Einfluss auf den globalen Verlust von Biodiversität ausüben.

Jedoch sind nicht alle eingeführten Arten problematisch. Die IUCN schätzt, dass lediglich zwischen 5 und 10% der eingeschleppten Arten Probleme verursachen können.

Aufgrund der Globalisierung und des damit verbundenen Anstiegs eines weltweiten Transports von Gütern und Mobilität von Menschen kommt es zu einer vermehrten Ausbreitung der invasiven Arten. Vor allem in einer Metropole wie Berlin muss man davon ausgehen, dass viele invasive Arten eingeschleppt wurden und werden. Aufgrund der speziellen Struktur der Stadtnatur finden die Arten hier vielfältige Lebensbedingungen und zahlreiche, ökologische Nischen vor. Diese Diversität ermöglicht es ihnen, auf passende Lebensbedingungen zu stoßen und sich dort zum Nachteil bereits vorkommender Arten zu etablieren.



Waschbären im Spandauer Forst (© R. Clement)



Roter Amerikanischer Sumpfkrebs im Tiergarten (© S. Bengsch)

Um den negativen Auswirkungen entgegenzuwirken, gibt es EU-weite Vorgaben für den Umgang mit invasiven Arten. Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, ein Umweltüberwachungssystem zur Früherkennung, zum Monitoring und zur Erfolgskontrolle einzurichten und basierend auf den gewonnen Daten Maßnahmen zu entwickeln und einzuleiten.

Für Berlin liegen derzeit nur Einzelmeldungen zu Vorkommen invasiver Arten vor. Um stadtweite Managementkonzepte zu entwickeln, ist eine umfangreichere Datenlage notwendig. Bereits in den letzten beiden Jahren der Amphibienerfassung haben viele Kartierer\*innen ihre Zufallsbeobachtungen invasiver Arten gemeldet, vor allem von Waschbären und Schmuckschildkröten.

Wir möchten weiterhin alle Kartierer\*innen bitten, uns ihre Beobachtungen invasiver Arten zu melden.

Um Klarheit zu schaffen, welche Arten als invasiv eingestuft werden, haben wir nach Informationen des Bundesamts für Naturschutz einen Katalog zusammengestellt.

#### Schnell entdeckt!

In diesen Kästchen finden Sie in Folgenden alle wichtigen Merkmale der einzelnen Arten!

## **Artenliste**

	Verbreitung in Berlin	Se	eite
Wirbellose Tiere	<u> </u>		
Krebse			
Eriocheir sinensis – Chinesische Wollhandkrabbe	Einzelfunde	1	3
Orconectes limosus – Kamberkrebs	Populationen vorhanden	<b>(11)</b>	3
Orconectes virilis – Viril-Flusskrebs	Kein Vorkommen bekannt	8	4
Pacifastacus leniusculus – Signalkrebs	Kein Vorkommen bekannt	8	4
Procambarus clarkii – Roter Amerikanischer Sumpfkrebs	Populationen vorhanden		5
Procambarus fallax f. virginalis – Marmorkrebs	Populationen vorhanden		6
Wirbeltiere			
Amphibien & Reptilien			
Lithobates catesbeianus – Nordamerikanischer Ochsenfrosch	Kein Vorkommen bekannt	8	7
Trachemys scripta – Buchstaben-Schmuckschildkröte	Populationen vorhanden		7
Fische			
Perccottus glenii – Amurgrundel	Kein Vorkommen bekannt	(8)	8
Pseudorasbora parva – Blaubandbärbling	Populationen vorhanden		8
Hundeartige		(8)	
Nyctereutes procyonoides – Marderhund	Populationen vorhanden		9
Procyon lotor – Waschbär	Populationen vorhanden		9
Nagetiere			
Myocastor coypus – Nutria	Populationen vorhanden		10
Ondatra zibethicus – Bisam	Populationen vorhanden		10
Callosciurus erythraeus – Pallas-Schönhörnchen	Kein Vorkommen bekannt	8	11
Sciurus niger – Fuchshörnchen	Kein Vorkommen bekannt	8	11
Sciurus carolinensis – Grauhörnchen	Kein Vorkommen bekannt	8	12
Tamias sibiricus – Sibirisches Streifenhörnchen	Kein Vorkommen bekannt	8	12
Vögel			
Alopochen aegyptiaca – Nilgans	Ein Brutpaar nachgewiesen		13
Oxyura jamaicensis – Schwarzkopf-Ruderente	Kein Vorkommen bekannt	(8)	13
Corvus splendens – Glanzkrähe	Kein Vorkommen bekannt	8	14
Threskiornis aethiopicus – Heiliger Ibis	Kein Vorkommen bekannt	(8)	14
Blütenpflanzen			
Asclepias syriaca – Gewöhnliche Seidenpflanze	Etabliert		15
Elodea nuttallii – Schmalblättrige Wasserpest	Etabliert		15
Heracleum mantegazzianum – Riesen-Bärenklau	Etabliert	<u> </u>	16
Impatiens glandulifera – Drüsiges Springkraut	Etabliert		16
Neobiota - Fremd, aber nicht immer invasiv			17
Funde melden - der ArtenFinder Berlin			19
Quellen und vertiefende Literatur			21
Abbildungen			22
Application			



Temperates Asien





Männchen mit dichtem Haarpelz auf Scheren (© S. Gollasch)

Der Haarpelz ist gut zu erkennen (© J. Freyhof)

Fast quadratischer Rückenpanzer, 3–10 cm breit, Gesamtbreite einschließlich der langen Beine bis zu 30 cm. Rückenpanzer olivgrün bis braun mit Laufbeinpaare, die an den Kanten Haarsäume dunklen Flecken, am Rand fein gesägt, an den haben. beiden Vorderecken je vier scharfe Dornen (vierter Dorn in der Regel nur klein ausgebildet), bläuliche, violette und rötliche Farbvarianten, Kerbe zwischen den Augen. An den Scheren

dichter Haarpelz, beim Männchen stärker ausgeprägt als beim Weibchen. Vier lange, abgeflachte

### Orconectes limosus – Kamberkrebs 🔞



Nordamerika



Charakteristische rotbraune Querstreifen auf Hinterleib (© J. Freyhof)

lich mittelbraun, ein Paar Augenleisten, rostbraune Querstreifen auf den Hinterleibssegmenten, deutliche Dornen vor und hinter der Nackenfur- ments hinter den Scheren.

Bis zu 13 cm lang. Körper hell gelbbraun bis röt- che. Scherenspitzen orange mit anschließendem dunklem Ring, Scherenunterseiten hell, nie rot, ausgeprägter Dorn an der Innenseite des Seg-

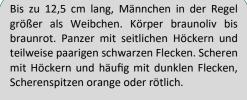
#### Verwechslungsmöglichkeiten

Einheimischer Edelkrebs (Astacus astacus) hat zweiteilige Augenleiste und keinen Dorn vor der Nackenfurche. Einheimischer Steinkrebs (Austropotamobius torrentium) hat glatten Körper ohne Dornen und Höcker.

### Orconectes virilis – Viril-Flusskrebs 🛞



Scheren mit Vielzahl von Höckern (© S. Nehring)





Scherenspitzen leuchtend orange (© S. Nehring)

#### Verwechslungsmöglichkeiten

Einheimischer Edelkrebs (Astacus astacus) und einheimischer Steinkrebs (Austropotamobius torrentium) haben keine Höcker auf den Scheren.

## Pacifastacus leniusculus – Signalkrebs 🛞



Nordamerika



Türkiser/weißlicher Fleck im Scherengelenk (© M. Langrock)

Bis zu 18 cm lang, Maximalwerte bis 25 cm. Körper braun/oliv bis schwarz. Panzer glatt, ohne seitliche Dornen. Zwei Paar Augenleisten. Keine Dornen im Bereich der Nackenfurche. Türkiser/weißlicher Fleck im Scherengelenk, der auch nur schwach ausgebildet sein oder fehlen kann, Scherenunterseite rot.

### Verwechslungsmöglichkeiten

Einheimischer Edelkrebs (Astacus astacus) hat mindestens einen stumpfen Dorn hinter der Nackenfurche, seine Gelenkhaut im Scherengelenk ist meist rot. Beim einheimischen Steinkrebs (Austropotamobius torrentium) ist die Scherenunterseite nie rot.

### Procambarus clarkii – Roter Amerikanischer Sumpfkrebs Wordamerika





Bis zu 15 cm lang. Körper meist auffällig schwarz-Schimmer. Ein Paar Augenleisten. Rückenfurchen gezüchtet (blau, weiß, orange, ...). berühren sich. Kleine Dornen im Bereich der

Nackenfurche. Scheren sind mit roten Warzen rot gefärbt, Jungtiere haben einen grünlichen besetzt. Wird auch in verschiedenen Farben



Auffällige schwarz-rote Zeichnung (© S. Bengsch)



Scheren mit roten Warzen bedeckt (© S. Bengsch)



(© S. Bengsch)





Bis zu 10 cm lang, Maximalwerte bis 12 cm. Vor- Scheren im Verhältnis zum Körper klein, Schederkörper auffällig marmoriert gefleckt. Ein Paar renunterseiten nie rot. Augenleisten. An den Seiten kleine spitze Dornen. Eng zusammenlaufende Rückenfurche.



### Verwechslungsmöglichkeiten

beiden einheimischen Flusskrebse (Edelkrebs, Astacus astacus; Steinkrebs, Austropotamobius torrentium) haben keine seitlichen Dornen und deutlich größere Scheren. Der Edelkrebs hat außerdem zwei Paar Augenleisten.



Der Marmorkrebs verfügt über kleine Scheren (© S. Nehring)

#### Wissenswertes

Zwar konnte man den Marmorkrebs ab den 90er Jahren in Zoohandlungen kaufen, dennoch war sein Ursprungsort lange unbekannt. Inzwischen weiß man durch DNA-Analysen, dass er eine ungeschlechtliche Form einer nordamerikanischen Krebsart aus Georgia und Florida ist. Ungeschlechtlich, da die Krebse sich asexuell fortpflanzen und keinen Partner benötigen. Sie verfügen alle über dieselbe DNA und stammen vom selben Muttertier ab - sie sind Klone. Das bedeutet auch, dass ein einziges ausgesetztes Tier dazu in der Lage ist, eine gesamte Population aufzubauen.





Färbung (links © A. & C. Nöllert) kann der des Wasserfrosches (rechts) ähneln.

#### Wissenswertes

Von den deutlich kleineren einheimischen Wasserfröschen (z. B. Teichfrosch, Pelophylax kl. esculentus) durch das sehr große Trommelfell, die fehlenden Rückendrüsenleisten und die beim Männchen fehlenden seitlichen Schallblasen gut zu unterscheiden.

Kopf-Rumpf-Länge bis zu 15 cm, maximal bis 20 meist gebändert, auf dem Rücken kleine Warzen. cm. Rückenfarbe variiert zwischen olivgrün, grau Großes Trommelfell (\$\times\$ fast Augendurchmesser, und bräunlich, oft mit unregelmäßigen dunklen 💍 noch größer) und kräftige Schwimmhäute Flecken. Kopf häufig hellgrün, Kehle cremefar- zwischen den Zehen. Ruf der Männchen ähnelt ben, bei männlichen Tieren gelblich, Bauchseite Ochsengebrüll. weißlich mit verwaschen grauer Fleckung, Beine

#### Verwechslungsmöglichkeiten

Larven können leicht mit den ebenfalls sehr großen Larven der einheimischen Knoblauchkröte (Pelobates fuscus), des Teich- (Pelophylax kl. esculentus) und Seefroschs (Pelophylax ridibundus) verwechselt werden.

### Trachemys scripta – Buchstaben-Schmuckschildkröte 🕠







Gelbwangen-/Gelbbauch-Unterart (Trachemys scripta scripta): ovaler, grünlicher bis bräunlicher Rückenpanzer mit flachem Kiel, breiter gelber Streifen auf jedem Schild, Bauchpanzer gelb, großer, gelber Fleck an der Kopfseite, schmale, gelbe Kinnstreifen.

Rotwangen- (T. s. elegans) u. Cumberland- (T. s. troostii) Unterart: dunkelgrüner Rückenpanzer, oft mit gelb-orangenen Flecken u. Linien, Bauchpanzer gelb mit großen schwarzen Flecken auf jedem Schild. Breite orange-rote Schläfen- (bei Cumberland-Ua.) u. schmale, gelbe Kinnstreifen.

Panzerlänge 12-21 cm, Maximalwerte bis 29 cm. Männchen in der Regel etwas kleiner als das Weibchen, aber mit längerem und dickerem Schwanz sowie längeren Vorderkrallen.

#### Verwechslungsmöglichkeiten

Hat Ähnlichkeit mit der Europäischen Sumpfschildkröte (Emys orbicularis), die jedoch u. a. keine Schläfenstreifen oder Kinnstreifen hat und in Berlin als ausgestorben gilt.

### Perccottus glenii – Amurgrundel 🛞



Verhältnismäßig großes Maul (© S. Nehring)



Dunkle Körperfärbung mit Tupfen und Flecken (© J. Freyhof)

Bis zu 20 cm lang, Maximalwerte bis zu 25 cm. Der Körper ist barschähnlich und hochrückig. Besitzt ein verhältnismäßig großes Maul. Die Bauchflossen sind getrennt. Die Körperfärbung ist ziemlich dunkel und variiert von grün-oliv bis bräunlich-grau oder dunkelgrün, abhängig von Wasserkörper und Substrat. Auf beiden Seiten des Körpers dunkle, unregelmäßige Tupfen und Flecken mit zahlreichen kleinen hellgelben bis blau-grünen Flächen.

#### Verwechslungsmöglichkeiten

Verwechslung mit der einheimischen Koppe (Cottus gobio), die ebenfalls getrennte Bauchflossen hat, möglich. Im Gegensatz zur Amurgrundel hat die Koppe jedoch keine Schuppen.

### Pseudorasbora parva – Blaubandbärbling 🞊



Temperates Asien





Bis zu 10 cm lang, Maximalwerte bis zu 11 cm. Langgestreckter, spindelförmiger, leicht hochrückiger Körper, Kopf läuft relativ spitz aus. Kleines Maul, oberständig mit schräg nach oben gerichteter Mundspalte. Silbrig grau bis beige gefärbt. Während der Laichzeit tragen die Männchen ein Hochzeitskleid und sind fast ganz schwarz. Dunk-

ler, metallisch glänzender Längsstreifen entlang des Seitenlinienorgans, der bei adulten Tieren fehlen kann. Schuppen groß und dunkel umrandet, wirken wie eine Netzzeichnung. Kann knackende Geräusche erzeugen, die über einige Meter zu hören sind und etwa ein bis drei Sekunden andauern.

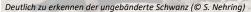
#### Verwechslungsmöglichkeiten

Ähnelt dem größeren einheimischen Gründling (Gobio gobio), der jedoch ein Paar Barteln, ein unterständiges Maul und eine Längsreihe dunkler Flecken an den Flanken hat. Unterscheidet sich vom einheimischen Moderlieschen (Leucaspius delineatus) u. a. durch größere Schuppen und eine kurze Afterflosse mit nur neun Strahlen.

### Nyctereutes procyonoides – Marderhund 🐠

**Temperates Asien** 







Marderhund mit Backenbart (© S. Nehring)

Hundeartig, etwa rotfuchsgroß, Kopf-Rumpf-Länge 50-75 cm, Schwanzlänge 20-25 cm, Schulterhöhe 20-25 cm. Relativ kurzläufig, Schädel relativ breit. Gesichtsmaske um Nasenspiegel mit weißer Schnauzenfärbung, dunklen Wangen Zehengänger.

sowie heller Überaugen- und Schläfenregion. Deutlich ausgeprägter Backenbart. Rot- bis schwarzbraunes Fell mit dichter Unterwolle und langen Grannenhaaren, ungebänderter Schwanz.

#### Verwechslungsmöglichkeiten

Durch die Gesichtsmaske ist der Marderhund leicht mit dem Waschbär zu verwechseln. Ersterer ist jedoch ein Zehengänger, eher hundeartig und hat keinen gebänderten Schwanz.

### Procyon lotor – Waschbär 🞊





Nordamerika

Sohlengänger mit schwarz gebändertem Schwanz ...

und "Zorromaske" (l. u. o.) (© S. Nehring). Kann gut klettern.

Kleinbär, etwa rotfuchsgroß, Kopf-Rumpf-Länge 39-70 cm, Schwanzlänge 19-30 cm. Relativ kurzläufig, durch "Katzenbuckel" jedoch höher wir- len Bändern. Sohlengänger. kend. Schädel relativ breit. Markante schwarze Maske im Gesicht ("Zorromaske"). Pelz langhaa-

rig und dicht, überwiegend gelbgrau mit schwarz gemischt. Schwanz mit 4-7 (selten bis 10) dunk-

### Verwechslungsmöglichkeiten

Der Waschbär ist mit Marderhund zu verwechseln. Ersterer hat iedoch einen gebänderten Schwanz.

### Myocastor coypus – Nutria 🐠



Südamerika 1



Typisch für die Nutria sind die orangefarbenen Nagezähne ...



... und der runde, fast unbehaarte Schwanz (© S. Nehring).

An Wasser gebundenes Nagetier, Kopf-Rumpf-Länge 45-65 cm, Schwanzlänge 30-45 cm. Fell gelbgrau bis schwarz gefärbt, mit dichter graubrauner Unterwolle. Hat auffällige orangefarbene Nagezähne, lange dicke Schnurrhaare und

kleine Ohren. Hinterfuß zwischen 1. und 4. Zehe mit Schwimmhäuten, 5. Zehe frei. Schwanz drehrund, beschuppt und spärlich behaart. Wird auch in verschiedenen Farben gezüchtet (weiß, goldig, grau, ...).

### Verwechslungsmöglichkeiten

Mit dem größeren, einheimischen Biber (Castor fiber, Schwanz jedoch breit abgeplattet ) und mit der kleineren, gebietsfremden Bisamratte (Ondatra zibethicus, Schwanz seitlich abgeplattet).



Wühlmausart, Kopf-Rumpf-Länge bis 40 cm, seitlich abgeplattet. Fellfarbe variiert von Kurzer, dicker Kopf, der fast halslos in den ge- Schwimmborsten am Zehenrand. drungenen Körper übergeht. Schwanz nackt,

Schwanzlänge 20–25 cm, Körpergewicht bis 2 kg. Schwarz über Braun bis zu helleren Tönen.

#### Verwechslungsmöglichkeiten

Mit dem größeren, einheimischen Biber (Castor fiber, Schwanz jedoch breit abgeplattet) und mit der größeren, gebietsfremden Nutria (Myocastor coypus, Schwanz drehrund).

### Callosciurus erythraeus – Pallas-Schönhörnchen 🛞 Temperates/Trop. Asien





Kopf-Rumpf-Länge bis zu 23 cm, Schwanzlänge bis zu 19 cm. Fell an Rücken, Kopf, Flanken u. Beinen olivgrün, am Bauch rötlich, Finger u. Zehen schwarz gefärbt, Schwanz geringelt mit gelblichen Haaren, am Ende weiß punktiert. Starke Krallen an Fingern u. Zehen mit extrem dehnbaren Knöcheln. Position der Augen ermög-

licht ein Schauen nach hinten, ohne den Kopf zu

Alle abgebildeten Hörnchen können leicht mit dunklen Farbvarianten des einheimischen Eichhörnchens (Sciurus vulgaris) verwechselt werden. Das Eichhörnchen jedoch ...

- ist am Bauch weiß oder cremefarben gefärbt - ist zarter und gleichmäßiger gefärbt

- hat zumindest im Winterfell bis zu 3,5 cm lange, rotbraune Ohrpinsel



Sciurus niger – Fuchshörnchen 🔉



Häufig vorkommende Farbvariante (© S. Nehring)

Gedrungen, kräftig, relativ groß, Kopf-Rumpf-Länge 30-40 cm, Schwanzlänge 20-33 cm. Fell von braungrau, braungelb, rötlich bis schwarz, Unterseite gelbbraun bis orangebraun. Weiße Streifen auf Gesicht und Schwanz können vorhanden sein. Der buschige Schwanz hat gelb-

Herkunft: Nordamerika



Ohren immer ohne Ohrpinsel (© S. Nehring)

### Sciurus carolinensis – Grauhörnchen 🛞



Nordamerika 12





Schwanz mit silbrigen Spitzen (© S. Nehring)

cm, Schwanzlänge 20-25 cm. Winterfell von silbergrau bis schwarzgrau, mit bräunlicher Un- Haaren mit silbrigen Spitzen. terwolle an Kopf und Schultern, Rücken und Füßen. Sommerfell von rotbraun bis rötlichgelb. Kehle, Brust und Bauch im Sommer wie im Win-

Gedrungen, kräftig, Kopf-Rumpf-Länge 23-30 ter weiß. Der buschige Schwanz ist abgeflacht, andeutungsweise zweizeilig, mit langen, grauen

### Tamias sibiricus – Sibirisches Streifenhörnchen 🛞



Temperates Asien





bis zu 13 cm. Ohren lang und zugespitzt. Große Außenkanten. Backentaschen. Fell bräunlich-grau bis ockergelb, fünf dunkelbraune Längsstreifen, am Kopf ein heller Streifen von der Nase über das Auge zum Ohransatz, ein zweiter unter dem Auge bis knapp hinter das Ohr, Schwanz grau mit ober-

Kopf-Rumpf-Länge bis zu 15 cm, Schwanzlänge seits drei schwarzen Längsstreifen und weißen





Geschlechter kaum unterscheidbar (© S. Nehring)



Afrika

Brauner Brustfleck, weißer Flügeldeckenansatz (© S. Nehring)

Männchen Körpergröße bis 73 cm, Gewicht bis kelbraunem Augenring und dunkelbraunem 2,3 kg, Flügellänge bis 41 cm, Weibchen insgesamt jeweils etwas weniger. Färbung ist iden-Gefieders deutlich dunkler und variiert zwischen Graubraun und Rotbraun. Adulte Vögel mit dun- mert.

Fleck auf der Brust. Schnabel und die langen Beine sind blassrosa bis rosarot. Flügeldecken tisch, Grundfärbung ist hellbraun. Oberseite des sind am Ansatz weiß und gehen zur Spitze in ein Dunkelgrau über, das teilweise metallisch schim-

#### Verwechslungsmöglichkeiten

Ähnlichkeit mit gebietsfremder Rostgans (Tadorna ferruginea, diese ist jedoch kleiner, hat ein leuchtend rostfarbenes Gefieder, einen schwarzen Schnabel und schwarze Beine.

### Oxyura jamaicensis – Schwarzkopf-Ruderente 🛞





mit undeutlichem Wangenstreif (© S. Nehring)



🖔 mit weißen Wangen und hellblauem Schnabel (© S. Nehring)

Gedrungene Tauchente, kleiner als eine Stockente, Körperlänge 35–43 cm, Flügelspannweite 53-62 cm. Pracht- und Brutkleid des Männchens rotbraun mit einer schwarzen Kappe, weißen Wangen und hellblauem Schnabel. Weibchen ist immer graubraun, wobei die Farbintensität zwi-

schen den einzelnen Körperteilen variiert. Weibchen mit undeutlichem Wangenstreif. Der auffallende Schwanz wird oft aufgestellt.

### Verwechslungsmöglichkeiten

Hat Ähnlichkeit mit der europäischen Weißkopf-Ruderente (Oxyura leucocephala), die etwas größer ist und einen kräftigeren, an der Basis stark geschwollenen Schnabel hat. Das Pracht- und Brutkleid des Männchens hat eine weiße Kopffärbung mit schwarzem Scheitelfleck und Kinnstreifen.

### Corvus splendens – Glanzkrähe 🛞



Grauer Rumpf, schwarze Kopf- u. Kehlzeichnung (© S. Nehring)



Temperates/Trop. Asien 14

Schnabel mit Nasalborsten (© S. Nehring)

Relativ schlanke Körpergestalt mit einer Körper- Stirn, Wangen und Kehle sowie Flügel, Rücken länge bis zu 42 cm. Weibchen deutlich kleiner. Flügelspannweite beim Männchen bis zu 80 cm. Schnabel dunkel schiefergrau, leicht gewölbt, relativ kräftig und hoch, wird etwa zur Hälfte von schwarzen Nasalborsten bedeckt. Gefieder von

und Schwanz tiefschwarz gefärbt, grünlich, bläulich oder purpurn glänzend. Gefieder von äußeren Ohrendecken, Nacken-, Brust- und Bauchgefieder grau gefärbt.

#### Verwechslungsmöglichkeiten

Ähnlichkeit mit gebietsfremder Rostgans (Tadorna ferruginea, jedoch kleiner, hat ein leuchtend rostfarbenes Gefieder, einen schwarzen Schnabel und schwarze Beine.

### Threskiornis aethiopicus – Heiliger Ibis 🛞



Afrika/Temperates Asien



Schwarz-weiß gefärbter Körper mit einem nach unten gekrümmten Schnabel (© S. Nehring)

Weißes Gefieder mit markanten schwarzen Federn an den Flügeln. Kopf und Hals sind kahl und mit schwarzer, schuppiger Haut bedeckt. Schwarze Beine und Füße. Schwarzer Schnabel, kräftig, sehr lang, schmal und nach unten gekrümmt, beim Weibchen insgesamt kleiner. Beide Geschlechter haben die gleiche Körperfärbung.

### Verwechslungsmöglichkeiten

Ähnelt dem einheimischen Weiß- und Schwarzstorch (Ciconia ciconia, C. nigra) und Kranich (Grus grus), hat aber einen schwarzen, deutlich nach unten gekrümmten Schnabel und eine deutlich kleinere Körpergröße.



Pflanze mit Ausläufern (© S. Nehring)

Charakteristische Balgfrüchte (© S. Nehring)

Bis 2 m hohe, krautige Pflanze, am Grunde verholzend. Blätter lanzettlich, unterseits grau filzig, 10–20(–30) cm lang, ca. 1 cm lang gestielt. 20– Jun.-Aug. (braunrote bis blassrosa Blüten). 130 Blüten in Scheindolden. Je befruchteter Blüte entstehen zwei Balgfrüchte, die 8-15 cm lang sind und wie zwei Hörner zusammenstehen. Die Fruchtoberfläche mit 1-3 mm langen Sta-

cheln. Die 6-10 mm langen, braunen Samen besitzen einen seidigen Haarschopf. Blütezeit:

### Elodea nuttallii – Schmalblättrige Wasserpest 🔞







Typische Sprosse mit gekrümmten Blättern (© S. Nehring)

Ausdauernd untergetauchte Wasserpflanze mit zu 300 cm lang). Hellgrüne, schmale, zurückgekrümmte Blätter, dreieckig bis linealisch, lang zugespitzt, bis 10 mm lang u. 0,4-1,5(-2,4) mm

breit. Im unteren Stängelbereich sind sie wechdicht beblätterten Sprossen (ca. 1 mm dick u. bis selständig, im oberen Bereich meist in dreizähligen Quirlen angeordnet, nur wenig spiralig gedreht. Blütezeit: Sommer (unscheinbare, hellviolette bis weiße Blüten).

#### Verwechslungsmöglichkeiten

Mit anderen Wasserpest-Arten möglich (z. B. Kanadische Wasserpest, Elodea canadensis). Unterscheidet sich vor allem durch schmalere, lang zugespitzte, oft zurückgebogene, u./o. quirlständige Blätter.

### Heracleum mantegazzianum – Riesen-Bärenklau 🐠



Mehrere Pflanzen in Blüte (© S. Nehring)



Langsam braun werdende Früchte (© S. Nehring)

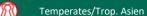
Mehrjährige, krautige Pflanze, 200–400(–500) cm hoch. Stängel hohl, oben zottig behaart (mehr o. weniger stark), unten grob gefurcht, basal bis zu 10 cm dick mit purpurnen Flecken. Blätter stark geteilt, an der Unterseite kurzbehaart, bis 100 (selten 300) cm lang. Ø Hauptdolde bis zu 80 cm, mehrere Nebendolden. Früchte flach, vor allem am Rand mit aufwärtsgebogenen Borsten. Blütezeit: Jun.-Sep. (weiße bis rosafarbene Blüten).

chtung: Alle Pflanzenteile enthalten Furanocumari ie zu schweren allergischen Reaktionen führen.

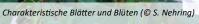
#### Verwechslungsmöglichkeiten

Mit deutlich kleinerem, einheimischem Wiesen-Bärenklau (Heracleum sphondylium, Stängel jedoch tiefkantig gefurcht, keine purpurnen Flecken, Blätter nicht so tief eingeschnitten o. spitz gezackt, haben eher abgerundete Blattkanten).

### Impatiens glandulifera – Drüsiges Springkraut 🔞









Massenbestand am Flussufer (© S. Nehring)

Einjährige Pflanze, 50-300 cm hoch, mit oben verzweigtem, bis 5 cm dickem, hohlem, kahlem, gegen-, oben auch quirlständig (meist 3), bis 25 cm lang und bis 5 cm breit, lanzettlich spitz, scharf gezähnt. Rötlicher Blattstiel und Blatt-

grund drüsig. Relativ große (2,5–4 cm) bilateralsymmetrische Blüten mit zurückgekrümmtem leicht durchscheinendem Stängel. Blätter weich, Sporn, Blütenstand 1-20 blütige aufrechte Trauben, Früchte 3–5 cm lange Schleuderkapseln. Blütezeit: Juni-Okt. (purpurrote, rosa o. weiße

Verwechslungsmöglichkeiten: Anhand der Blätter und Blüten von anderen Arten insbesondere auch aus der Gattung Impatiens sicher zu unterscheiden. So besitzt das einheimische Große Springkraut (Impatiens noli-tangere) gelbe Blüten und wechselständige Blätter.

### Neobiota - Fremd, aber nicht immer invasiv

weitere Begriffe wie "heimisch", "gebietsfremd" oder Neobiota. Doch was bedeuten sie eigentlich

"Gebietsfremde Arten sind Tier-, Pilz- oder Pflanzenarten, die unter direkter oder indirekter Mitwirkung des Menschen in ein Gebiet außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebiets gelangt sind und dort wild leben oder gelebt haben" (CBD 2000, 2002, ESSL & RABITSCH 2002, KOWARIK 2010, NEHRING et al. 2015a). Sie werden auch als Neobiota bezeichnet.

**Heimische Arten** sind "alle anderen Arten, die...

- ihr natürliches Verbreitungs- oder Wandergebiet ganz oder teilweise im Bezugsgebiet haben oder in geschichtlicher Zeit hatten
- sich auf natürliche Weise, d. h. ohne Aufhebung einer natürlichen Ausbreitungsbarriere, in das Bezugsgebiet ausgedehnt haben
- vor 1492 in das Bezugsgebiet eingebracht wurden und sich seitdem dort erhalten (alteingebürgerte Arten) (NEHRING et al. 2015a)."

Häufig muss sich der Naturschutz gegen den Vorwurf wehren, er lehne nun kategorisch alles Fremde ab. Das ist aber nicht der Fall. Zwar stimmt es, dass gebietsfremde Arten als negativ betrachtet werden sobald Ziele des Naturschutzes im Vordergrund stehen (bspw. Schutzgebiete, Ausgleichsund Ersatzmaßnahmen) (NEHRING et al. 2015a), jedoch nur, da aufgrund fehlender evolutionärer Anpassungsmechanismen ebenjene Arten häufig weniger zu den Leistungen eines Ökosystems

Im Zusammenhang mit invasiven Arten fallen oft beitragen können (NEHRING et al. 2015a). Das bedeutet jedoch nicht, dass gegen jedwede gebietsfremde Art vorgegangen wird.

> Bei invasiven Arten sieht es wiederum anders aus. "Das sind die wenigen Arten, die nachgewiesenermaßen oder potenziell weitere, über die unmittelbare Biodiversitätsverminderuna hinausaehende negative Auswirkungen auf die Schutzgüter des Naturschutzes (= "ökologische Schäden") haben und daher aus Naturschutzsicht Probleme verursachen bzw. verursachen können (NEHRING et al. 2015a)."

> Von allen gebietsfremden Arten machen die invasiven nur einen kleinen Bruchteil aus. Daher ist es wichtig, dass die Einteilung nach objektiven Kriterien erfolgt. Es werden nur Arten als invasiv gelistet, deren negative Auswirkungen eine gewisse Schadensschwelle überschreiten (KOWARIK 2010). Sie ist nach NEHRING et al. (2015a) überschritten, wenn mindestens eine heimische Art in ihrem Bestand gefährdet wird und man davon ausgehen muss, dass bei weiteren Besiedelungen in anderen Gebieten die Gefährdung oder sogar das Aussterben der betroffenen Arten in wesentlichen Teilen ihres Verbreitungsgebietes zu erwarten ist.

> Um das Schadenspotenzial gebietsfremder Arten objektiv und systematisch bewerten zu können, liegen dem Bewertungsschema verschiedene Kategorien zugrunde, die sogenannten Schadensindikatoren (nach Nehring et al. 2015a).

#### Wissenswertes

Viele invasive Arten bleiben lange Zeit unentdeckt und rücken erst in den Fokus, wenn sie sich bereits stark ausgebreitet haben. Der Rote Amerikanische Sumpfkrebs (Procambarus clarkii) ist einer von ihnen: Nachdem sich viele Krebse offen durch den Tiergarten in Berlin bewegten, schaffte er es

in die Nachrichten. Er verdrängt heimische Arten und ist sowohl Überträger der Krebspest als auch eines gefährlichen Hautpilzes für Amphibien.



#### Interspezifische Konkurrenz

Heimische Arten werden durch die Konkurrenz einer gebietsfremden Art gefährdet.

### **Prädation und Herbivorie**

Heimische Arten werden durch einen gebietsfremden Fressfeind oder gebietsfremden Parasiten gefährdet.

#### **Hybridisierung**

Ein genetischer Austausch zwischen heimischer und gebietsfremder Art in freier Natur tritt regelmäßig auf, führt zu fertilen Hybriden und damit zur Gefährdung heimischer Arten.

#### Krankheits- und Organismenübertragung

Die gebietsfremde Art überträgt Krankheiten oder Organismen (z. B. Parasiten); dies führt zu einer Gefährdung heimischer Arten.

### Negative ökosystemare Auswirkungen

Ökosystemeigenschaften (z. B. Vegetationsstrukturen) oder ökosystemare Abläufe (z. B. Nährstoffdynamik, Sukzessionsabläufe) eines Lebensraumes werden durch eine gebietsfremde Art so grundlegend verändert, dass von einer Gefährdung heimischer Arten auszugehen ist.

Quelle: Nehring, S., Essl, F. & Rabitsch, W. (Hrsg.) 2015a: Methodik der naturschutzfachlichen Invasivitätsbewertung für gebietsfremde Arten Version 1.3 BfN-Skripten 401.

In Berlin wahrscheinlich relevante invasive Arten sind beispielsweise der Waschbär (Procyon lotor) und der Rote Amerikanische Sumpfkrebs (Procambarus clarkii).

Auch von der Nilgans (Alopochen aegyptiaca) gibt es inzwischen schon das erste Brutpaar in Randgedes Berliner Ostens.

Als Nahrungsopportunist hat sich der Waschbär gut an das Leben in der Großstadt angepasst: Er findet zu jeder Jahreszeit ausreichend Nahrung. Jedoch hat seine Anwesenheit negative Auswirkungen auf baumhöhlenbewohnende Vögel und auf Amphibien.

Für diese Art ist Konkurrenz um Nistplätze mit anderen Vögeln dokumentiert, aber nicht näher untersucht (NEHRING et al. 2015b). Gerade bei Vögeln und aquatischen Organismen muss man damit rechnen, dass sie aufgrund der wenig vorhandenen Barrieren in Berlin auftauchen können.

Auch der Rote Amerikanische Sumpfkrebs hat erwiesene negative Auswirkungen auf Amphibien: Zum einen frisst er sie, zum anderen überträgt er einen amphibienpathogenen Hautpilz. Als Überträger der Krebspest gefährdet er zudem die heimischen Krebse. Des Weiteren gräbt der Rote Amerikanische Sumpfkrebs bevorzugt am Gewässergrund und erhöht dadurch die Wassertrübung, was sich wiederum negativ auf die Photosyntheseleistung der Wasserpflanzen auswirkt (RABITSCH &

NEHRING 2017). **ArtenFinder** 

Sie haben eine invasive Art beobachtet und möchten, dass Ihr Fund im Naturschutz berücksichtigt wird?

### Dafür bietet sich der ArtenFinder an.

### Online-Portal: www.artenfinderberlin.de

Der ArtenFinder ist ein Online-Portal, in dem Wildtier- und Pflanzenbeobachtungen eingegeben werden können. Experten überprüfen die Daten und Ihre Beobachtungen werden der berlinweiten Datenbank hinzugefügt. So können mithilfe bereits versierter Naturbegeisterter, aber auch Artenkennern Verbreitungsdaten erhoben werden.

Das Online-Portal bietet Ihnen zum einen die Möglichkeit, sich Ihre Beobachtungen visualisieren zu lassen. Außderdem werden Ihre Meldungen auch Auswirkungen auf den hauptamtlichen Naturschutz haben: Die Daten werden nach Überprüfung zur Verfügung gestellt und ermöglichen es, wichtige Wissenslücken zu schließen.



## Die Arterfassung erfolgt ...



... mit herkömmlicher feldbiologischer Ausrüstung (Karte, Bestimmungsliteratur, Kamera & Klemmbrett) und anschließender Online-Eingabe von zu Hause.



... mit dem Smartphone direkt vor Ort (integrierte Kamera, Bestimmungs-Apps, GPS etc.)





6. Visualisierung

### Quellen und vertiefende Literatur

#### Sämtliche Steckbriefe nach:

 STEFAN NEHRING, SANDRA SKOWRONEK (2017): Die invasiven gebietsfremden Arten der Unionsliste der Verordnung (EU) Nr.1143/2014 – Erste Fortschreibung 2017.– BfN-Skripten 471 2017 Bundesamt für Naturschutz

#### Weitere Quellen:

- CBD (2000): GLOBAL STRATEGY ON INVASIVE ALIEN SPECIES. CONVENTION ON BIOLOGICAL DIVERSTY, UNEP/CBD/SBSTTA/6/INF/9: 1–52.
- CBD (2002): ALIEN SPECIES THAT THREATEN ECOSYSTEMS, HABITATS OR SPECIES. COP VI/23.
- ESSL, F. & RABITSCH, W. (2002): Neobiota in Österreich. Umweltbundesamt, Wien: 432 S.
- KOWARIK, I. (2010): Biologische Invasionen Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa, 2. Aufl. Stuttgart, Ulmer: 492 S.
- NEHRING, S., ESSL, F. & RABITSCH, W. (Hrsg.), 2015a: Methodik der naturschutzfachlichen Invasivitätsbewertung für gebietsfremde Arten Version 1.3 BfN-Skripten 401.
- NEHRING, S., RABITSCH, W., KOWARIK, I. & ESSL, F. (Hrsg.), 2015b: Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland wild lebende gebietsfremde Wirbeltiere. BfN-Skripten 409.
- RABITSCH, W. & NEHRING, S. (Hrsg.), 2017: Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland wildlebende gebietsfremde aquatische Pilze, Niedere Pflanzen und Wirbellose Tiere. BfN-Skripten 458.



Erstes Nilgans-Brutpaar in den Falkenberger Rieselfeldern (© S. Bengsch)

### Abbildungen

Besonderer Dank an Lilith Adrion, Susanne Bengsch, Romain Clement, Jörg Freyhof, S. Gollasch, Manfred Keller, Mira Langrock, Justus Meißner, Stefan Nehring, Andreas Nöllert & Christel Nöllert für das Bereitstellen der Inhalte und die schönen Fotografien und Abbildungen.

### **Impressum**

#### Stiftung Naturschutz Berlin

Koordinierungsstelle Fauna Potsdamer Straße 68 10785 Berlin

#### Geschäftsführer

Holger Wonneberg

#### Stiftungsratsvorsitzender:

Stefan Tidow, Staatssekretär für Umwelt- und Klimaschutz

Stand: September 2018

## Ansprechpartner\*innen der Koordinierungsstelle Fauna:

Susanne Bengsch, Diana Engels, Alice Kracht, Jennifer Krämer, Mira Langrock, Frederic Sorbe, Estrella Zirk

#### Gestaltung

David Nissen, Mira Langrock

#### Kontakt

T: (030) 26 39 4 - 0 F: (030) 261 52 77

E: fauna@stiftung-naturschutz.de

W: www.stiftung-naturschutz.de/fauna

#### Kontakt Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Abt. Naturschutz u. Stadtgrün:

Dr. Michael Gödde

Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin, Tel.: 030 9025-1303, michael.goedde@senuvk.berlin.de





### Invasive Arten in Berlin erkennen

Die europäische Union hat eine Liste invasiver Arten veröffentlicht – also vom Menschen eingeschleppter Tiere, die nachweislich ökologische Schäden verursachen.

Nicht alle gelisteten Tiere sind derzeit für Berlin relevant, einige der Arten kommen bis jetzt nicht einmal in Deutschland vor.

Diese Broschüre bietet sowohl einen Überblick über invasive Tiere und Pflanzen, die bereits in Berlin vorkommen, als auch über solche, die vermutlich auftauchen werden.

Kurze Steckbriefe und Fotos der markanten Merkmale ermöglichen es, die invasiven Arten schnell zu identifizieren.

